

**G**lanz sieht anders aus: Von den 4 750 MW Windleistung, die 2014 in Deutschland an Land neu ans Netz gegangen sind, kamen gerade einmal 300 MW aus Nordrhein-Westfalen. Dabei hat sich das seit 2010 wieder rot-grün regierte Bundesland vorgenommen, bis 2020 den Windstromanteil am Bruttostromverbrauch von 4 auf 15 % zu steigern. In der Länder-Rangliste wollen die Verantwortlichen zudem wieder vom aktuellen Platz 5 beim Gesamt-ausbau „zurück aufs Treppchen“. Die Stimmung beim jüngsten Treff vieler NRW-Windmüller in Düsseldorf war allerdings verhalten – obwohl sich die Lage allmählich bessert.

**Mehr Windkraftnutzung im Wald**

Dringend erwarten die Windmüller zwischen Rhein und Weser beispielsweise den neuen Windenergieerlass aus dem Hause von Umweltminister Johannes Remmel (Grüne). Der hinkt inzwischen fast zwei Jahre hinter der Ursprungsplanung her. Nach der vollzogenen Verbände-Anhörung im Juni erwartet der NRW-Landesverband vom Bundesverband Windenergie (BWE) die Richtlinie jetzt für den frühen Herbst. Richtige Ansätze seien in dem Entwurf vorhanden, meint Landesvorsitzender Klaus Schulze Langenhorst. Allerdings sieht er an einigen Stellen weiterhin Nachbesserungsbedarf. Beispielsweise sollten Abstände zu Leitungstrassen und Richtfunkstrecken verringert werden: „Dadurch werden sonst Zonen zersplittert, womit uns unkräftige Potenziale verlorengehen.“

Für frischen Wind soll auch die Novellierung des Landesentwicklungsplanes (LEP) sorgen, die noch viel länger in Arbeit ist. Die Überarbeitung der ursprünglichen Version aus dem Jahr 1995 wurde zwar von verschiedenen Landesregierungen angepackt, nie aber abgeschlossenen. Wichtig wäre die LEP-Neufassung



Foto: J. K. P. / Photo: imago / Photo: W. K. / W. K.

# Mehr Wind-Megawatt in Sicht

Der Windenergie-Ausbau in Nordrhein-Westfalen gewinnt an Fahrt. Was auch notwendig ist, wenn die rot-grüne Landesregierung in Düsseldorf annähernd ihre selbst gesteckten Ziele erreichen will. VON TOM JOST

nicht nur für die Ausweisung von Vorrang-Arealen, wobei der erste Ansatz von 2 % der Landesflächen dem Vernehmen nach auf 1,6 % korrigiert wurde.

Daneben geht es auch um die Nutzung von Waldgebieten: Könnten Windturbinen an solchen Standorten bisher erst dann gebaut werden, wenn alle Möglichkeiten im Offenland ausgeschöpft waren, dürfte die Genehmigung künftig wesentlich einfacher werden. Die Landesregierung geht von bis zu 2 000 neuen Windrädern aus, davon 260 in den eigenen Forsten. Schulze Langenhorst relativiert diese ambitionierten Erwartungen, denn „die Planer können beispielsweise nur in geeigneten Wäldern aktiv werden, etwa in Fichten-Monokulturen oder auf Flächen,

die der Orkan Kyrill Anfang 2007 verwüstete.“

Der LEP wird noch eine Weile auf sich warten lassen. Nach der Billigung durch das Regierungskabinett am 23. Juni geht der zweite Entwurf ab September ins erneute Beteiligungsverfahren, der Gesetzesbeschluss wird jetzt für Frühjahr oder Sommer 2016 erwartet. Neben den NRW-eigenen Hürden haben potenzielle Windmüller allerdings auch mit den üblichen Problemen zu kämpfen. Konflikte durch die Ansprüche von militärischen Radaranlagen, Drehfeuern und Wetterdiensten führen bundesweit zu Beeinträchtigungen. Gerade erst bestätigte das Verwaltungsgericht Minden die Absage des Kreises Paderborn an ein 190 m hohes Windrad. Grund ist der benachbar-

te Verkehrslandeplatz Haxterberg, dessen genehmigte „Platzrunde“ nur 500 m entfernt verläuft.

Trotz aller Klagen gibt es auch ein erfreuliches Signal für die NRW-Windbranche aus NRW: Nach Angaben des Umweltministeriums läuft derzeit für mehr als 400 Projekte das Genehmigungsverfahren. Das sei doppelt so viel wie zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Da mittlerweile auch in NRW der Einsatz von 3-MW-Anlagen Standard ist, dürfte die Zubauleistung bei mindestens 1 200 MW liegen – vorausgesetzt, dass alle Anträge genehmigt werden und nur eine einzige Anlage umfassen (was eher die Ausnahme ist). Gute Aussichten für dieses und das nächste Jahr.

Eines der größten Windprojekte entsteht bis Ende nächsten Jahres im

Mit dem neuen Landesentwicklungsplan soll der Windanlagen-Bau in NRW in Schwung kommen

ostwestfälischen Lichtenau. Geplant sind dort in gleich vier Windparks insgesamt 85 Anlagen mit einer Leistung von zusammen 240 MW. „Das Investitionsvolumen beläuft sich insgesamt auf 380 Millionen Euro“, sagt Johannes Lackmann, der mit gleich drei Gesellschaften an dem Lichtenauer Großprojekt beteiligt ist. Welche Dimensionen mit dem Bau der 85 Windturbinen verbunden sind, beschreibt Lichtenaus Bürgermeister Josef Hartmann: „Künftig wird etwa ein Fünftel des Stroms, der im gesamten Kreis Paderborn produziert wird, allein bei uns in Lichtenau erzeugt.“

**Im Ländervergleich vorgerückt**

Das Projekt in Lichtenau ist ganz nach dem Geschmack von NRW-Umweltminister Remmel. Ihn wird es auch freuen, dass Nordrhein-Westfalen beim Windkraftausbau im Ländervergleich nach den ersten sechs Monaten dieses Jahres auf den vierten Platz vorgerückt ist. Vor einem Jahr um die gleiche Zeit dümpelte NRW lediglich auf Platz acht herum. Zwar geraten Rimmels Ausbauziele, für die der BWE-NRW bis 2020 einen jährlichen Zubau von 800 MW veranschlagt, mit jedem Monat sportlicher. Er hat inzwischen auch eingeräumt, dass man wohl eine zweijährige „Stillstandszeit“ aus der Zeit der CDU/FDP-Vorgängerregierung „hinten anhängen“ müsse. Aber mit etwas Glück, dem Windenergieerlass und einem rechtskräftigen LEP hätte er bis zur Landtagswahl im Frühjahr 2017 ein gutes Stück mehr vorzuweisen als heute. **E&M**

## OSTWIND

- INNOVATIVE PROJEKTDIENSTLEISTUNGEN
- BESSERE BETRIEBSFÜHRUNG
- NEUE STANDORTE

**HUSUM Wind**  
Halle 5 B 35  
Wir freuen uns auf Sie.

OSTWIND-Gruppe  
Regensburg | Straßburg F | Prag Cz

[www.ostwind.eu](http://www.ostwind.eu)

## Windkraft trägt zur Rekordeinspeisung bei

Ökostrom aus Wind und Sonne deckte im ersten Halbjahr knapp ein Drittel des deutschen Stromverbrauchs. VON RALF KÖPKKE

**N**ach einer Auswertung des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme (ISE) erzeugten die Photovoltaikanlagen im Land 1,13 Mrd kWh, die verbliebenen Nuklearmeiler kamen nur noch auf 0,94 Mrd. kWh. Diese Entwicklung ist nicht nur dem guten Wetter zu verdanken. Die Revision von gleich drei Atomblöcken sowie das Ende Juni abgeschaltete Atomkraftwerk Grafenrheinfeld sind weitere, nicht unwesentliche Gründe – damit ist absehbar, dass in den Wintermonaten wieder mehr Atom- als Solarstrom in die Netze eingespeist wird.

Ungeachtet dessen wächst der Anteil der erneuerbaren Energien im Stromsektor weiter. Nach Angaben des Bundesverbandes Erneuerbare Energie (BEE) lag der Ökostromanteil im ersten Halbjahr 2015 bei 32,5 Prozent am gesamten Stromverbrauch bundesweit. Stark dazu beigetragen hat die Windenergie an Land und auf See. In den ersten sechs Monaten produzierten die Windturbinen

zwischen deutsch-dänischer Grenze und Alpenvorland nach einer Statistik von Fraunhofer-ISE rund 40,5 Mrd. kWh, etwa 11,4 Mrd. kWh und damit 39 % mehr im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Für den gleichen Betrachtungszeitraum gab es dank der Inbetriebnahme zahlreicher Windturbinen mit 2 Mrd. kWh sogar eine Vervielfachung der Stromerzeugung auf See. Dass die Windenergie monatsweise die Atomkraft bei der Stromproduktion überflügelt, kommt unterdessen immer häufiger vor. In diesem Jahr war das bereits im Januar, März und Juli der Fall. In der bisherigen Jahresbilanz von Fraunhofer-ISE liegt die Windkraft mit 47 Mrd. nur knapp hinter der Atomenergie mit 51 Mrd. kWh.

Bis Jahresende könnte Wind sogar vor Atom liegen. Denn in den kommenden Wochen geht noch eine Reihe von Hochsee-Windpropellern ans Netz. Ein deutliches Plus ist vor allem bei der Windkraft an Land zu erwarten. Bei den Ausbauten im ersten Halbjahr gab es ein Minus

von 34 % im Vergleich zum Vorjahr. Branchenexperten erwarten eine „Aufholjagd“ bis zur Silvesternacht. Außerdem stehen die in der Regel windreichen Herbstwochen noch bevor, so dass in diesem Jahr eine Rekordeinspeisung beim Windstrom zu erwarten ist.

Einen anderen Rekordwert regenerativer Stromerzeugung hatte der BEE vor kurzem gemeldet: Am 25. Juli wurden 78 Prozent des bundesweit benötigten Stroms aus erneuerbaren Quellen erzeugt. Damit wurde der bisherige Rekord von 73 Prozent aus dem Mai 2014 übertroffen. Von solchen punktuellen Höhepunkten lässt sich BEE-Geschäftsführer Hermann Falk aber nicht blenden: „Das erfreulich gute Ergebnis bei der Windstromerzeugung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Ausbau bei anderen erneuerbaren Energien, insbesondere bei Photovoltaik und Biogas derzeit stark rückläufig ist. Dort werden die von der Politik selbst gesteckten, ohnehin niedrigen Ausbauziele deutlich verfehlt.“ **E&M**